

## **Hoyerswerda bekennt sich zur Krabatmühle**

Grundsatzbeschluss über Schauwerkstätten gefasst / Finanzen weiter ungewiss  
*Von Uwe Schulz*

**Der Hoyerswerdaer Stadtrat hat sich gestern grundsätzlich zur Errichtung der Schauwerkstätten Krabatmühle in Schwarzkollm bekannt, so dass die Kulisse des geplanten Films weiter genutzt werden kann. Die Entscheidung aber steht und fällt mit dem Haushalt.**

Der Beschluss lässt Hoffnung für die gesamte Krabatregion aufkommen: Hoyerswerda bekennt sich zur Errichtung der Schauwerkstätten „Krabatmühle“. Freilich unter Vorbehalt der Fördermittelbereitstellung aus Dresden und der Vertragserfüllung durch die Filmgesellschaft, die ab September 2004 in Schwarzkollm den Krabat-Film drehen und dafür die entsprechende Kulisse errichten will. Unter Einbeziehung dieser Bauten sollen dann ab 2005 die touristischen Schauwerkstätten errichtet werden, die die legendäre „Schwarze Mühle“ der Krabat-Sage, sorbische Traditionen und örtliches Handwerk gleichermaßen erlebbar machen.

Die Kosten für die Stadt gestalten sich dabei eigentlich sehr überschaubar. Zwar muss sie als Maßnahmeträger auftreten und den Grund erwerben. Doch nach den Berechnungen der Verwaltung kostet das Vorhaben die Stadt „nur“ 140 000 Euro, verteilt auf bis zu fünf Jahresscheiben. So dass beispielsweise in diesem Jahr 38 000 Euro fällig würden. Der große Rest der 2,7-Millionen-Euro-Investition soll neben Eigenleistungen vor allem durch Fördermittel finanziert werden. Staatssekretärin Andrea Fischer (CDU) hatte ihre entsprechende Unterstützung bereits zugesagt – vorausgesetzt, alle Beteiligten erfüllen ihre Hausaufgaben.

Das hat Hoyerswerda getan. Allerdings zunächst nur geistig. Man hat sich grundsätzlich zur Krabatmühle und der touristischen Nachnutzung bekannt. Aber das bedeutet noch nicht, dass die Werkstätten auch tatsächlich gebaut werden. Denn alle weiteren Aktivitäten sind abhängig vom Beschluss der Haushaltsatzung für das laufende Jahr. Und da der Etat (TAGEBLATT berichtete mehrfach) beim besten Willen nicht ausgeglichen werden kann, ist jede Investition hochgradig gefährdet. Das wurde gestern Abend am Beispiel der Energiefabrik Knappenrode deutlich. Obwohl Wolfgang Schmitz (CDU) mahnte, dass die aus Dresden zugesagten Fördermittel nicht ewig zur Verfügung stünden und Gundolf Irmischer (PDS) im Namen aller Fraktionen eine neuerliche Sitzung für die Arbeitsgruppe „Energiefabrik“ forderte, konnte Oberbürgermeister Horst-Dieter Brähmig (PDS) nur auf den Stand der Arbeit des Haushalts-Ausschusses verweisen. Nach Lage der Dinge kann die Stadt die Finanzen bislang nicht auftreiben. Und auf die Situation, die Görlitz erleben musste, als der Haushalt vom Regierungspräsidium für rechtswidrig erklärt wurde, will Hoyerswerda gern verzichten. Bis jetzt hat die Stadt nur den Willen für Energiefabrik und Krabatmühle. Ob die Hoffnung Früchte trägt, wird und muss sich in den nächsten Wochen entscheiden.